

MAIL

Magazin des Tiroler Bildungsinstituts

Der Siegeszug der DVD 3

Nun ist es klar, dass eine runde Scheibe namens DVD das VHS-Video ablösen wird. Das TBI-Medienzentrum hat deswegen für das heurige Frühjahr einen Schwerpunkt gestartet. Auch für Schule bringt die Bildungs-DVD tolle Möglichkeiten.

Vierte Säule 6

Die Erwachsenenbildung als vierte Säule im Bildungssystem bezeichnet. Dieser Sektor im Bildungswesen wird mittelfristig eine starke Expansion erfahren. Davon ist Landesrätin Elisabeth Zanon überzeugt.

Landesfotodokumentation 16

Bereits zum vierten Mal zeigen das Fotoforum West und das Medienzentrum Arbeiten aus dem gemeinsamen Projekt "Landesfotodokumentation". 25 Fotografinnen und Fotografen beschäftigten sich unter der inhaltlichen Leitung von Rupert Larl mit dem Thema "Blick nach vorn – Blick zurück".



Editorial

Die erste Nummer des Magazins „MAIL“ im neuen Jahr ist immer eine besondere. Nicht im Rückblick auf das Jahr 2003 wollen wir verharren, auch wenn es ein sehr erfolgreiches war. All unsere Energie gilt der Entwicklung neuer Produkte.

Die DVD-Aktion des Medienzentrums ist bereits länger vorbereitet und soll nun den LehrerInnen den Zugang zu diesem Medium verschaffen. Angeboten werden in einem Paket: DVD-Medien, DVD-Player und eine Einschulung mit medienpädagogischen Tipps für die Arbeit mit DVD`s.

Mit viel Engagement werden die Produktionen im Medienzentrum vorangetrieben. Innovation, Kreativität, Begeisterung und Profession zeichnen das Produktionsteam aus, das von Josef Sieß geleitet wird. Neue Lehrgänge und Seminarangebote im TBI-Grillhof sind im Angebot und die Arbeit im neu gestalteten Veranstaltungshaus am Grillhof bereitet TrainerInnen, TeilnehmerInnen und den MitarbeiterInnen viel Freude.

Ein guter Start ist ein wichtiger Abschnitt für das Gesamtvorhaben. Im siebten Jahr seit der Gründung des Tiroler Bildungsinstituts hoffentlich auch ein gutes Omen. Die nächste Nummer unserer Zeitschrift wird in einem anderen Design erscheinen – mehr Farbe für eine bunte Bildungs- und Medienarbeit.

Viel Freude beim Lesen dieser Nummer.

Mag. Franz Jenewein
Institutsleiter

Inhalt

DVDs in der Bildungsarbeit	3
Erwachsenenbildung	6
Equal	9
Juden in Tirol	10
Bildungs- und Berufsberatung	11
Medienzentrum	12
JungMedia	14
Bilddatenbank	15
Landesfotodokumentation	16
Digitale Fotografie	18
Filmaktion	19
Seniorenbildungswoche	20
Bildungskalender	21
DVD-Aktion	24

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Tiroler Bildungsinstitut
Redaktion: Michael Kern, Fachbereichsleiter Medienzentrum
F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein
Fotos: Sieß, Weber, Köck, Kern
Titelfoto (Hahn, Axams, April 2003): Michaela Dernier
Satz, Grafik: Agentur MedienWerkstatt, Innsbruck
Druck: Walser Druck, Telfs
medienzentrum@tirol.gv.at

Offenlegung

MAIL ist das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts und informiert über die laufenden Aktivitäten. Zudem werden aktuelle Themen aus dem Bereich Bildung aufgegriffen. MAIL erscheint vier Mal im Jahr.

Jetzt auf DVD umsteigen

Michael Kern

Noch vor zwei Jahren gab es ernsthafte Zweifler, ob sich die DVD (Digital Versatile Disk) durchsetzen werde. Zu viel hat die Industrie in der Vergangenheit auf den Markt geworfen, und der Konsument hat zugegriffen, bevor ihm klar wurde, dass er etwas gekauft hat, was sich nicht durchsetzen wird. Beispiele: Video 2000 oder CDi.

Nun ist es klar, dass diese runde Scheibe namens DVD das VHS-Video ablösen wird. Das TBI-Medienzentrum hat für das heurige Frühjahr daher einen Schwerpunkt gestartet, um mehrere Ziele zu erreichen.

1. Steigerung der Bekanntheit der DVD

2. Neue Wege der Unterrichtsgestaltung erproben
3. Steigerung der Einsätze von DVDs
4. Förderung der DVD-Ausstattung an den Schulen

Und nicht zuletzt wollen wir die Scheu vor diesem einfachen Medium nehmen. Die Produzenten von Bildungsmedien haben ihre Hausaufgaben gemacht und die Zeit der Kinderkrankheiten größtenteils hinter sich gebracht. Und wesentlich für alle, die auf die knappen Budgets der Schulen achten müssen: DVD-Player sind erschwinglich geworden, ab 60 € ist man dabei. Probieren Sie es aus, Sie werden begeistert sein!

Termine zur aktuellen DVD-Aktion des Medienzentrums siehe Seite 24!

Der Siegeszug der Video-DVD am Markt hat bereits begonnen

Josef Sieß

Dass die Video-DVD die VHS-Kassette als Trägermedium bereits abgelöst hat, dafür sprechen mehrere Indizien:

- Sucht man nämlich im Internet beim Platzhirschen „Amazon“ nach Spielfilmen, wird schnell klar, dass das quantitative Angebot auf DVD´s das Angebot auf Videokassetten übertrifft. Der Kunde kann hier zwischen mehreren tausend Filmtiteln auf DVD wählen.
- Ebenfalls im Internet lässt sich eine rasant wachsende Zahl an Heimkinobesitzern feststellen, die alle den Datenträger DVD nutzen. So haben sich z.B. auf der Homepage „DVD-Board.de“ über 50.000 Mitglieder eingetragen.
- Kurz vor Weihnachten 2003 bot der Lebensmittel-Discounter „Hofer“ in einer Aktion einen Datenprojektor um 1100 Euro an. Ein Gerät, das mit dieser technischen Ausstattung vor 3 Jahren noch über 70.000 Schilling kostete und im Heimbereich erst mit der DVD-Technik so richtig Sinn macht. Die Geräte waren sofort verkauft.

Warum ist es zu einem so raschen Wechsel von der VHS-Kassette zur DVD gekommen?

1. Das Bildmaterial kann mit evident besserer Bildqualität wiedergegeben werden als von der VHS-Kassette.
2. Der Ton kann in neuester digitaler Soundtechnik geboten werden - wie im Kino.
3. Meist kann auf der DVD zwischen verschiedenen Sprachversionen gewählt werden. Untertitel können bei Bedarf ein- und ausgeschaltet werden. So entscheiden sich immer mehr Zuschauer bei zweiter Ansicht des Films für die Originalsprachversion und entdecken und erleben jenen Anteil Authentizität im Film, der sonst durch Sprachsynchronisation auf der Strecke bleibt.
4. Auf DVD lassen sich Szenen direkt ansteuern, lästiges Bandspulen gibt's nicht mehr!

5. Immer größerer Beliebtheit erfreut sich so genanntes, zusätzliches Bonusmaterial auf DVD (Zusatzinformation zum Film, Making Of, Interviews u. a. m.).
6. Durch das Abspielen der DVD ergibt sich keine Abnutzung des Medienträgers.

Die DVD im Unterricht:

Diese Vorteile entzücken aber nicht nur den Filminteressierten. Auch der Medieneinsatz im Unterricht ändert sich grundlegend, er gebietet eine besondere Vorbereitung, bietet aber auch weitere Vorteile und Unterstützung beim Unterrichten:

1. Die Lehrerin/der Lehrer soll und muss das inhaltliche Angebot auf einer DVD vor dem Einsatz sichten, selektieren und reihen. Auch muss man sich mit der Menüstruktur des Mediums vor dem Einsatz vertraut machen.
2. Oft gibt es auf DVD´s für den Unterricht noch weitere Arbeitsmaterialien (Arbeitsblätter, Stundenvorbereitungen, Information für den Unterrichtenden,...). Diese Materialien können allerdings nur mit Hilfe eines PC´s genutzt und ausgedruckt werden.
3. Die DVD bietet ein perfektes Standbild, ohne dass das Medium darunter leidet. Bedenkenlos kann also die Lehrerin/der Lehrer den Film stoppen, zurück- und vor-spuhlen, Filmsequenzen in Einzelbildschaltung oder im Schnelldurchlauf analysieren, Standbilder durch eigene Kommentare ergänzen. ■

DVD-Player werden immer billiger.

Inzwischen sind ausgezeichnete DVD-Player um weniger als 60 Euro im Handel, DVD-Rekorder kosten zurzeit noch um die 300 Euro, Tendenz weiter fallend. Es gibt also kaum mehr einen Grund, einen defekten Videorekorder reparieren zu lassen oder gar einen neuen anzuschaffen.

Didaktische Video-DVD

die komfortable Nutzung eines neuen Mediums

DVD ist die Abkürzung für Digital Versatile Disk und steht für ein Multimedia-Format, das völlig neue Perspektiven für die interaktive, multimediale Nutzung von Filmen eröffnet. Im Vergleich zur Videokassette weist die DVD erhebliche Systemvorteile auf:

- Exzellente Bild- und Tonqualität
- Störungsfreies Standbild
- Unmittelbarer, wahlfreier Zugriff auf einzelne Programmteile
- 8 Tonfassungen und 32 Untertitelversionen
- 9 parallele Handlungsabläufe oder Kamerapositionen
- Interaktive Benutzerführung über Bildschirm-Menüs

Vielseitigkeit der Video-DVD`s

Damit ermöglicht die Video-DVD umfangreiche Inhalte didaktisch aufzubereiten, z.B. durch die Möglichkeit, eine Filmwiedergabe an gekennzeichneten Stellen zu unterbrechen und das Programm an anderer Position mit vertiefenden Informationen fortzusetzen. Die didaktischen Video-DVDs des FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht) nutzen je nach Themenstellung und Medienkonzept die Möglichkeiten des DVD-Formats, um Lernprozesse entsprechend zu unterstützen:

- Filmsequenzierung und -modularisierung
- Kombinationen von Lauf- und Stehbildern, Texten, Karten und Grafiken
- Interaktive Verknüpfung unterschiedlicher Medienmodule
- Unterschiedliche Sprachversionen
- Schulstufenspezifische Kommentar- und Untertitelversionen
- Zusätzliche Unterrichtsmaterialien, auf die über das DVD-ROM-Laufwerk eines Computers zugegriffen werden kann

Technik

Die DVD ist die technische Weiterentwicklung der Compact Disk, der Hauptunterschied besteht in einer siebenfach gesteigerten Speicherdichte. Das Fassungsvermögen einer DVD hängt von ihrer Bauart ab: Sieht man von einer wenig verbreiteten 8-cm-Version ab, ist die DVD-5 der einfachste Typ. Sie erreicht eine Speicherkapazität von 4,7 Gigabyte. Das erlaubt zwei Stunden Filmwiedergabe in hervorragender Bild- und Tonqualität. Das nächst größere Format ist die DVD-9, bei der die Daten optisch in zwei übereinander liegenden Schichten aufgebracht sind. Durch diesen technischen Kunstgriff wird das Fassungsvermögen nahezu verdoppelt und reicht so für vier Stunden Film.- Die Video-DVD kann unterschiedliche Bildformate ver-

arbeiten, das FWU produziert seine didaktischen DVDs üblicherweise im Vollbild-Format (4:3), das entspricht den herkömmlichen Unterrichtsfilmen/Videokassetten. Ein weiteres Merkmal der Video-DVD ist der Regionalcode. Dieser gibt dem Produzenten die Kontrolle, wann und in welcher Version ein Film auf DVD international vermarktet werden kann. Danach ist die Welt in sechs Zonen eingeteilt - für Europa gilt Code 2. Wird eine DVD eingelegt, deren Ländercode nicht mit dem des Abspielgerätes identisch ist, so wird diese abgewiesen und kann nicht abgespielt werden. Die didaktischen DVDs des FWU werden im Code 0 ausgeliefert und können damit auf der ganzen Welt abgespielt werden.

Handhabung

Die Video-DVD ist ein einfach zu handhabendes Medium, als Minimalkonfiguration benötigt man einen DVD-Player und ein Fernsehgerät. Neben den DVD-Heimgeräten kann sie auch mit einem Computer (Notebook oder Desktop) abgespielt werden, sofern ein DVD-ROM-Laufwerk eingebaut und ein entsprechendes Abspielprogramm (Software-Player) installiert ist. Das Programm läuft nach dem Einlegen einer Video-DVD in den Player automatisch an und der Bildschirm zeigt das erste Auswahlmenü (Startmenü); je nach Themenstellung und Medienkonzept können weitere Untermenüs geöffnet werden. DVDs für Unterrichtszwecke verwenden komplexe Navigationsstrukturen, um einen umfangreichen Inhalt didaktisch aufzubereiten. Ein Menü besteht aus einem Steh- oder Laufbild mit eingeblendeten Auswahl-symbolen (Buttons). Mit den Cursor-Tasten der Fernbedienung (oder der Maus beim Softwareplayer) wird der gewünschte Button ausgewählt und mit der OK-Taste das entsprechende Kommando ausgeführt. Eine besonders eindrucksvolle Präsentation wird mit Hilfe eines Videoprojektors erreicht.

Inhaltliche Aspekte-Gestaltungsmöglichkeiten

Video-DVD bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten für den Filmproduzenten:

- Einzelne Filme, bzw. Szenen, Kapitel etc. können aus hierarchischen Menüs gewählt werden. Gehört sozusagen zur Basisausstattung jeder DVD-Produktion.
- Interaktive Sequenzen, d. h. der Benutzer kann über Menüs entscheiden, wie z.B.: der Film weitergeht, oder welche Szenen vorkommen sollen. Bei voller Ausnutzung dieser Technik ist durchaus jene Interaktivität zu erreichen, die man bisher von Computer(lern)programmen gewöhnt war. Man könnte aber auch einen Spielfilm wahlweise in der Kino-Version bzw. im directors-cut ansehen.
- Bis zu acht Sprachen können



mitgespeichert und vom Benutzer bei der Wiedergabe gewählt werden. (Vor allem kommerziell wichtig für gemischtsprachige Regionen, aber z.B. auch für den Sprachunterricht denkbar)

- Unterschiedliche Kamerastandpunkte für die selbe Szene können vom Benutzer per Fernbedienung gewählt werden.
- Untertitel verschiedener Sprachen können bei Bedarf eingeblendet werden.
- Raumklang, Kinosound (5.1) durch integrierten digitalen Mehrkanalton (Dolby-Surround). Natürlich lässt sich auch normaler Stereoton ausgeben.

Quelle: Das FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht ist Deutschlands führender Produzent von Medien für den Einsatz in Schulen und für die außerschulische Bildung. Pro Jahr werden etwa 130 neue Titel konzipiert und herausgegeben. Es produziert als gemeinnützige GmbH im Auftrag der Kultusministerien der Länder Deutschlands pädagogisch wertvolle, lehrplanzentrale Medien für den Unterricht.

Neue DVDs

Süßwasserfische

Mittelstufe, 62 Min.

Die DVD bietet einen umfangreichen Einblick in die Welt der einheimischen Süßwasserfische: Der Film „Fische verschiedener Flussregionen“ stellt die Abschnitte eines Fließgewässers und deren typische Fischfauna vor. Die Filme „Die Bachforelle“, „Der Hecht“, „Der Karpfen“ und „Der Wels“ gehen noch genauer auf Bau, Lebensweise und Entwicklung der jeweiligen Fischart ein. Die Filme liegen auch in sequenzierter Fassung vor. Zu den Themengebieten „Arten und Lebensraum“, „Körperbau und Entwicklung“ und „Gefährdung und Schutz“ bieten Sequenzen sowie Bilder und Grafiken mit kurzen Informationstexten vielfältiges Anschauungsmaterial. Mit dem Bestimmungsschlüssel „Wer schwimmt denn da?“ können einige der auf der DVD vorgestellten Fischarten identifiziert werden. Ein Einblick in die Berufswelt des Fischwirts rundet die Mediensammlung ab. Im ROM-Teil der DVD steht umfangreiches Arbeitsmaterial (Arbeitsblätter, Steckbriefe, Bestimmungsschlüssel) zur Verfügung.

Eulen und Greifvögel

Mittelstufe, 37 Min.

Eulen sind lautlose Nachtjäger, Greifvögel sind am Tag aktiv. Die Unterrichtsfilme „Die Schleiereule“ und „Der Mäusebussard“ zeigen die Anpassungen dieser Vogelarten an ihren Lebensraum. Neben den sequenzierten Fassungen der Filme bietet die DVD einen direkten Vergleich des Baus, der



Vogellaute, des Flugs, der Jagdmethoden und der Jungenaufzucht von Mäusebussard und Schleiereule. Themenbezogene Arbeitsmaterialien, ein Bildarchiv der wichtigsten einheimischen Eulen und Greifvögel und ein Exkurs in die Mythologie und Symbolik dieser Tiere runden die Mediensammlung ab.

Wildtiere - Überleben in der kalten Jahreszeit

Grundstufe, 30 Min.

Wie schaffen es heimische Tiere, in freier Natur den Winter zu überstehen? Alle Lebewesen haben bestimmte Fähigkeiten und Verhaltensweisen geerbt, die ihnen das Überleben ermöglichen. Mit dieser DVD können Kinder erkunden, mit welcher unterschiedlichen Strategien z.B. Igel und Zwergmaus, das Rotwild oder auch Vögel und Schmetterlinge in der kalten Jahreszeit überleben können.



Der Erste Weltkrieg

Oberstufe, 33 Min.

Im Mittelpunkt jüngerer Forschungen zum Ersten Weltkrieg steht vor allem die Frage danach, wie moderne Gesellschaften über vier Jahre zu einem derartigen Massaker bereit waren. Die DVD beleuchtet die Personalisierung der internationalen Diplomatie vor dem Weltkrieg und die politisch weitreichenden Folgen des Friedensvertrags von Versailles. Im Mittelpunkt steht jedoch der Kontrast zwischen der vernichtenden Gewalt auf dem Schlachtfeld und der ästhetisierenden Vermittlung des Krieges in Gestalt einer umfassenden staatlichen und nichtstaatlichen Bildpropaganda. Dabei wird weniger auf die institutionellen Voraussetzungen der Bildproduktion als vielmehr auf ihre ikonografische Wirkung hingewiesen. Das brutale Fronterlebnis und die idealisierende Bildersprache ermöglichen so einen multiperspektivischen Blick auf die Perfidität des Krieges und bieten Anschluss an aktuelle Themen.



Eisen- und Stahlerzeugung

Oberstufe, 40 Min.

Gusseisen, Schmiedeeisen, Edelmessing - wegen der vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten ist Eisen unser wichtigster metallischer Werkstoff. Die didaktische DVD behandelt in Form von Trickdarstellungen und Realaufnahmen die chemischen und verfahrenstechnischen Stationen bei der Herstellung von Eisen im Hochofen und



bei der Veredelung zu Stahl. Der Schüler erfährt Wissenswertes über die lange Tradition des Werkstoffes Eisen: Wie ist der Rohstoff Eisenerz entstanden? Er erkennt die große wirtschaftliche Bedeutung von Eisen früher wie auch heute. Eine Übersicht über die vielfältigen Einsatzgebiete von Eisen rundet das Themenfeld ab. Zusätzliche Bilder, Filme, Grafiken und themenbezogene Arbeitsmaterialien dienen der Ergebnissicherung und Wissensvertiefung.

Leben in der Wüste

Mittelstufe, 23 Min.

Der Film zeigt den Alltag einer Nomaden-Familie in der Wüste. Er begleitet sie auf ihrer Wanderung von einem Wadi, das ihrer Ziegenherde keine Nahrung mehr bietet,

in das Nächste. Fast nebenbei erschließt sich eine andere Welt, ein anderer Lebensrhythmus. Die Kinder der Familie sind meist im Mittelpunkt, einmal die zwei kleinsten Mädchen, die in den Satteltaschen hoch oben auf dem Kamelrücken reisen, einmal der älteste Sohn, der das Brot aus Maismehl backt, das dann mit einer Kräutersauce gegessen wird. Jeder hat seine Aufgaben, beim Auf- und Abbau des Zelts, das aus Ziegenhaar gewoben ist, genauso wie bei der Versorgung der Tiere. Abends sitzen dann alle um 's Feuer versammelt und trinken gemeinsam Tee.

Ausleihe und Reservierung im Internet-Medienkatalog unter:

www.medienkatalog.tsn.at

Was meinen unsere Kunden: Warum leihen Sie DVDs für den Unterricht aus?

Zentrum für Hör- u. Sprachpädagogik Mils/Hall, Dir. Bodner:

„Unsere Schule ist medientechnisch sehr gut ausgestattet, wir haben einen EDV-Raum, einen Medienraum mit Beamer und DVD-Player und in jedem Klassenraum können Filme abgespielt werden. DVD`s werden in Zukunft noch mehr von uns entlehnt werden, weil sie einfach praktischer und schneller zu handhaben sind, auch ist die Bild- und Tonqualität hervorragend“.

HS Gabelsberger Ibk., Dir. Frenzel:

„Wir sind überzeugt von der DVD-Technik! Die Haltbarkeit der DVD`s wird auch bei oftmaligem Abspielen nicht beeinträchtigt. Da unsere Schule mit einem DVD-Player, sowie mit einem Beamer ausgestattet ist, wird es auch für uns das zukünftige Medium für den Unterricht sein.“

5. Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang im Finale

Franz Jenewein

In der Ausgabe 04/2003 habe ich ausführlicher vom derzeit laufenden Erwachsenenbildungslehrgang berichtet. Mittlerweile haben die TeilnehmerInnen die sechs Module erfolgreich abgeschlossen und arbeiten derzeit intensiv an ihren Projekten. Die Projekte werden in Teamarbeit durchgeführt.



Neben den sechs Modulen (Grundlagen der EB, Veranstaltungsplanung, Kommunikation, Marketing, Moderation und Präsentation) müssen die TeilnehmerInnen eine Erwachsenenbildungsveranstaltung planen, durchführen, nachbereiten, dokumentieren und am Ende des Lehrgangs einen Teil präsentieren.

Umsetzung des Gelernten in die Praxis ist das Ziel

Wichtig ist dabei, dass die TeilnehmerInnen eine Verknüpfung von Theorie und Praxis herstellen und diese Phase der Projektarbeit als Chance erkennen, um Gelerntes in der Praxis zu erproben. An folgenden Projektvorhaben wird gearbeitet: Ein Englischkurs auf einer Alpenhütte mit erlebnispädagogischen Elementen; Die Durchführung einer Veranstaltung mit den Ergebnissen aus einer Exkursion zum Thema Altenarbeit in Altersheimen; Die Durchführung einer Referentenschulung im Bayerischen Bauernverband; Ein Lernprogramm für bildungsbenachteiligte Menschen im Oberland in Kooperation von zwei Einrichtungen.

Abgeschlossen wird der Lehrgang mit der Präsentation der Projektarbeiten im Herbst dieses Jahres. ■

Erwachsenenbildung in Tirol

Ein Bindeglied zwischen Grundausbildung und lebensbegleitendem Lernen

LR Dr. Elisabeth Zanon



Fotograf: Land Tirol/Bernhard Aichner

Die Herausbildung der Informationsgesellschaft, die wissenschaftlich-technische Entwicklung, die Veränderungen in der Arbeits- und Freizeitwelt, Technisierung, Migration, der Umbau des Sozialstaates und die Globalisierung der Wirtschaft haben zur Folge, dass die allgemeine und berufliche Weiterbildung

im gesellschaftlichen Wandel stark beeinflusst wird.

Ziel des lebensbegleitenden Lernens ist es, den Menschen den allgemeinen und ständigen Zugang zum Lernen zu gewährleisten, damit Qualifikationen erworben und aktualisiert werden können, die für eine nachhaltige Teilhabe an der Wissensgesellschaft erforderlich sind.

Vierte Säule

Die Erwachsenenbildung stellt einen wesentlichen Baustein des Bildungswesens in Österreich dar. Vielfach wird auch von der vierten Säule im Bildungssystem gesprochen. Gesellschaftliche Herausforderungen im Alltag, Politik, Wirtschaft und Soziales haben zur Folge, dass dieser Sektor im Bildungswesen mittelfristig eine starke Expansion erfahren wird. Getragen wird dieser Umbau von den Trägern der autonomen Weiterbildungseinrichtungen, der öffentlichen Hand und den Sozialpartnern.

18 Einrichtungen der Tiroler Erwachsenenbildung und weitere 40 Einrichtungen stehen in Tirol im Wettbewerb um TeilnehmerInnen und bieten ihre Angebote am Markt an. Speziell in der beruflichen Weiterbildung nimmt der Angebotsmarkt stark zu.

Aufbauend auf eine fundierte Ausbildung im Grundschulwesen, einer weiterführenden höheren Schule oder einer Lehre, bieten die Einrichtungen der Erwachsenenbildung die Chance einer zusätzlichen Qualifizierung. Die Systeme der formellen allgemeinen und beruflichen Weiterbildung sollten sicherstellen, dass jeder/e Einzelne eine Basisqualifikation erwirbt und auf dem neuesten Stand hält.

Neue Herausforderungen

Der rasche wirtschaftliche und gesellschaftliche Wandel hat zur Folge, dass die Einrichtungen der Weiterbildung möglichst rasch Angebote für die berufliche und persönliche Weiterbildung entwickeln und offerieren. Nur ein differenziertes Bildungsangebot kann sich an der Vielfalt unserer Berufswelt orientieren und flexibel agieren sowie unterschiedliche Neigungen der Menschen berücksichtigen und fördern.

Herausforderungen für die Einrichtungen der Tiroler Erwachsenenbildung:

- Entwicklung eines professionellen Weiterbildungsangebots, das den beruflichen und persönlichkeitsbildenden Anforderungen gerecht wird. Dies erfordert eine Abstimmung des Kursangebots der Weiterbildungsträger und eine stärkere Profilierung am Weiterbildungsmarkt. Derzeit werden im Rahmen des EQUAL-Projekts Bildungswegweiser „tu-was.com“ in den Regionen Osttirol, Oberland und Unterland „Netzwerkinitiativen“ durchgeführt mit dem Ziel, die Zusammenarbeit der Erwachsenenbildungseinrichtungen in der Region zu stärken. Lernen soll den Lernenden räumlich näher gebracht werden. Lernen soll speziell an jenen Lernorten möglich gemacht werden, wo sich Menschen begegnen.
- Um eine Durchlässigkeit in der Weiterbildung zu gewährleisten, bedarf es der Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards. Diese Standards müssen in folgenden Bereichen entwickelt werden: Entwicklung des Bildungsangebots, Bildungsberatung, Bildungswerbung, Lehr- und Lernmethoden, Abschlüsse, Evaluation und Statistik.
- Durch eine gezielte Bildungsinformation und Bildungsberatung kann gewährleistet werden, dass auch jene Menschen erreicht werden, die bisher von Bildungsangeboten wenig profitiert haben. Im Rahmen des Lehrgangs „Bildungs- und Berufsberatung“ werden derzeit 19 TeilnehmerInnen zu Bildungs- und BerufsberaterInnen weitergebildet. Bereits während des Ausbildungszyklus werden die TeilnehmerInnen in das Beratungsnetz eingebunden.
- Die Erstellung einer internettauglichen Datenbank dient Bildungsanbietern und Bildungsinteressierten gleichermaßen. Unter www.tu-was.com ist der Bildungskatalog mit den Anbietern und ➤

den Angeboten des Tiroler Bildungsmarkts abrufbar. Diese Datenbank bietet ein ideales Instrument für die Auswahl, den Vergleich und die Sichtung der vielen Angebote.

- Um die Qualifizierungsmaßnahmen zu finanzieren, bedarf es neuer innovativer Modelle einer Bildungsfinanzierung. Dabei ist der Nachfragesteuerung im Vergleich zur Angebotssteuerung der Vorzug zu geben. Mit dem Tiroler Bildungsgeld „mein update“ wurden im vergangenen Jahr 6000 Veranstaltungen der beruflichen Höherqualifizierung in einem Umfang von € 3,1 Mio gefördert. Zusätzlich zu

dieser Förderung wird ab April dieses Jahres in einem Pilotversuch in den Regionen Imst/Landeck und in Osttirol das Finanzierungsmodell „update +“ erprobt. Dieses Modell ist auf eine Projektförderung ausgerichtet und soll bildungsbenachteiligten Personen den Zugang zur Weiterbildung erleichtern.

Die Erwachsenenbildung in Tirol befindet sich in einer großen Umbruchsituation. Herausforderungen sind aber dazu da, sich diesen zu stellen und innovative Lösungskonzepte anzubieten. Die Politik hat die Aufgabe die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen – gemeinsam werden wir das Ziel erreichen. ■

Lehrgang zum/zur zertifizierten **Qualitätsmanager/in** erfolgreich gestartet

Franz Jenewein

Am 19. Februar starteten 18 TeilnehmerInnen aus Tirol und Südtirol den 1. Lehrgang zum/zur zertifizierten QualitätsmanagerIn für den Bildungsbereich. Durchgeführt wird der Lehrgang in Kooperation des Bildungshauses St. Georg in Sarns, TBI-Grillhof, Bildungsagentur Tirol und der Unternehmensberatung Hafelekar. Finanziell unterstützt wird der Lehrgang aus dem Programm zur Gemeinschaftsinitiative Interreg III.

Der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems und die Sicherung der Qualität in der Weiterbildung ist nicht nur eine betriebliche sondern auch eine bildungspolitische Herausforderung. Alle größeren Weiterbildungseinrichtungen haben ein QM-System aufgebaut. Die Arbeitsgemeinschaft Österreichischer

Bildungshäuser und dreizehn Häuser innerhalb der ARGE sind diesen Weg erfolgreich gegangen und haben sich in den vergangenen Jahren nach ISO 9001:2000 zertifiziert. Das TBI-Grillhof war 2001 das erste ISO zertifizierte Bildungshaus im Westen Österreichs.

Während sich in Tirol eher die ISO-Norm durchgesetzt hat, haben die Südtiroler Weiterbildungseinrichtungen bereits seit Jahren mit dem EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management) Erfahrungen gesammelt.



Lehrgang für LeiterInnen und MitarbeiterInnen in der Erwachsenenbildung

Ausgehend von einer Bedarfserhebung wurde ein einjähriger Lehrgang für LeiterInnen und MitarbeiterInnen in der Erwachsenenbildung konzipiert. Inhalte des Lehrgangs sind Methoden und Werkzeuge der verschiedenen QM-Systeme, Grundlagen des Bildungsmarkts, Projektmanagement, Moderation und Präsentation.

Lehrgangsabschluss mit Prüfung und Projektpräsentation

Abgeschlossen wird dieser Lehrgang mit 7 Modulen mit einer Prüfung und einer Präsentation der Projektarbeiten. Für die Ausbildung des QM-Teils und die Zertifizierung ist die System-Cert Zertifizierungs GmbH zuständig.

Im ersten Modul setzten sich die TeilnehmerInnen mit Trends und Zukunftsaspekte der Weiterbildung auseinander und erhielten einen Einblick in die QM-Philosophie.

Aufbau eines Qualitätsmanagement-Systemes

Ziel dieses Lehrgangs ist es, dass die Teilnehmer/innen in der Einrichtung ein QM-System aufbauen, es erweitern oder/und auch als interne AuditorenInnen für QM-Systeme sich weiterbilden. ■

Mit dem EQUAL- Bildungswegweiser in die nächste Umlaufbahn

Franz Jenewein

Gleich vorweg: Der EQUAL-Bildungswegweiser tu-was.com ist kein Raumschiff, bewegt sich aber dennoch und tritt nun in die entscheidende Umlaufbahn ein.

Die Umsetzung der einzelnen Projekte befindet sich in der entscheidenden Phase und gleichzeitig werden bereits Überlegungen angestellt, wie diese Initiativen nachhaltig für die Tiroler Weiterbildung nach der Equal-Phase wirken können.

Neue politische Zuständigkeit, neuer Koordinationspartner

In der letzten Ausgabe unseres Magazins haben wir über die verschiedenen Aktivitäten im Rahmen des EQUAL-Projekts Bildungswegweiser „tu-was.com“ berichtet. Mit der Geschäftsaufteilung der Tiroler Landesregierung übernahm Landesrätin Elisabeth Zanon die politische Zuständigkeit für das Gesamtprojekt. Neu als koordinierender Partner des Projekts wurde mit 1. März Mag. Franz Jenewein, Leiter des Tiroler Bildungsinstituts, bestellt. Er übernimmt diese Aufgabe von DI Günther Blunder, nachdem die Wirtschaftspolitische Koordinationsstelle mit 29. Februar 2004 aufgelöst wurde. Als finanzverantwortlicher Koordinator wirkt weiterhin Mag. Christoph Spielberger.

Der Projektablauf erfolgt in Modulen

Die einzelnen Projekte befinden sich derzeit in der Durchführungsphase. Im Modul 1 wird derzeit eine Befragung in Form einer Bildungsbedarfserhebung durchgeführt. Im Bildungsbarometer werden Weiterbildungs-einrichtungen und Betriebe zum Thema Weiterbildung befragt. Zusätzlich wird im Modul 1 derzeit eine Erhebung zum Thema „Qualitätskriterien“ gemacht. Im Modul 2 wurde ein neues Bildungsfinanzierungssystem entwickelt, das auf die bisherigen Fördersysteme

aufbaut. Das Fördermodell update + ist ein Projektförderinstrument. Ziel dieses Instruments ist, dass die Einrichtungen innovative Ideen für die Umsetzung von Weiterbildungsveranstaltungen für bildungsbenachteiligte Menschen anbieten. Basiskurse, Schnupperkurse und zielgruppenspezifische Veranstaltungen werden auf Basis einer Bedarfserhebung und unter Einbindung der potentiellen Zielgruppe entwickelt und durchgeführt. Gefördert werden dabei erstmals auch die Entwicklungskosten für die Planung von Veranstaltungen.

Die Testbezirke für dieses Förderinstrument sind: Imst, Landeck und Osttirol.

Sehr erfolgreich laufen auch die Netzwerkitiativen (Modul 3) in Osttirol, im Oberland und im Unterland.



Zusammenarbeit der Weiterbildungszentralen steht im Vordergrund

Der Erfahrungsaustausch untereinander, gemeinsame Strategien in der Bildungswerbung und Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen in der Bildungsarbeit sind bereits Ergebnisse dieser Bemühungen. Zusätzlich werden derzeit Workshops zu Themen der Bildungsfinanzierung, Veranstaltungsplanung und zur professionellen Arbeit mit der Zielgruppe bildungsbenachteiligte Menschen durchgeführt. Am 20. April findet eine Netzwerkitiative in Innsbruck statt, um die Zusammenarbeit der Weiterbildungszentralen zu fördern. ➤

tu-was.com

Im Modul 4 wurde mittlerweile die Datenbank www.tu-was.com freigeschaltet.. Sie bietet eine Übersicht über die Vielzahl an Weiterbildungseinrichtungen, den zahlreichen Weiterbildungsveranstaltungen und informiert über Förderungen. Weiters werden auf der Datenbank aktuelle Termine und Orte genannt, wo eine Bildungsberatung angeboten wird. Interessierte können aus 5.600 verschiedenen Angeboten von 50 Bildungsorganisationen wählen.

Lehrgang für Bildungs- und Berufsberatung

Weit fortgeschritten ist der Lehrgang für Bildungs- und Berufsberatung. 19 TeilnehmerInnen haben mittlerweile die Hälfte des Lehrgangs absolviert und gehen jetzt in die entscheidende Umsetzungsphase. In dieser Phase der Bildungsberatung werden die TeilnehmerInnen von erfahrenen BildungsberaterInnen unterstützt und begleitet. Eine Exkursion nach Lichtenstein und Vorarlberg soll den Teilnehmer/innen einen Blick über die Grenzen ermöglichen. Der Lehrgang wurde im Modul 5 entwickelt und im Februar evaluiert.

Die Bildungsberatung kommt zu den Menschen in ländlichen Gebieten

Im Modul 6 wurde im Bezirk Imst und Landeck sowie in Innsbruck ein Netz an lokalen Bildungsberatungsstellen aufgebaut. In Innsbruck wird die Beratung in den Weiterbildungseinrichtungen und im Zukunftszentrum angeboten.

Zahlreiche Rückmeldungen bestätigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Dennoch bedarf es noch einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit um vor allem auch jene Menschen zu erreichen, die vom Bildungsgeschehen weitgehend ausgeklammert waren. Darüber hinaus werden derzeit Maßnahmen überlegt, wie dieses Großprojekt auch in der Nach-Equalphase in Tirol weiterleben kann.

Gefördert wird das Projekt aus Mitteln des ESF, des Bundesministeriums für Wirtschaft, dem Land Tirol und durch großes Engagement von MitarbeiterInnen aus 21 Weiterbildungseinrichtungen in Tirol und den Sozialpartnern. ■

Juden in Tirol – ein Forschungsprogramm

Franz Jenewein

Das Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck führte in Kooperation mit dem TBI-Grillhof im Mai 2003 und am 1. März 2004 Workshops zum Thema „Die Geschichte der Juden in Tirol“ durch. Finanziell unterstützt wurden diese Workshops aus Mitteln der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung.

Univ. Prof. Dr. Thomas Albrich ist einer der profiliertesten Kenner der jüdischen Geschichte in Tirol. In seiner Dissertation und Habilitation hat er sich in inländischen und ausländischen Archiven mit diesem Thema auseinandergesetzt und geforscht. Um ihn herum hat sich mittlerweile ein ganzes Wissenschaftsteam etabliert.

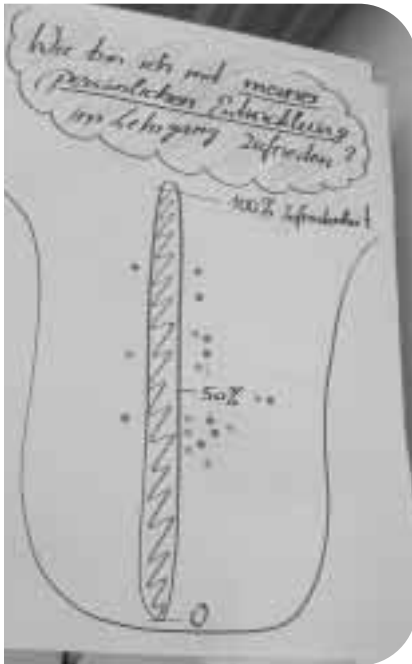
Vorträge, Diskussionen, Workshops zum Thema

Im Rahmen dieser Veranstaltungen übermittelten sie den 60 Teilnehmer/innen (LehrerInnen, ErwachsenenbildnerInnen, StudentInnen) ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse. In Vorträgen, Diskussion und anschließenden Workshops wurde über Inhalte, Quellen und Dokumente diskutiert. Innerhalb der zwei Tage wurde der Bogen von der Geschichte im Mittelalter bis herauf in die Zeitgeschichte gespannt. Dokumente und Fotomaterial aus Archiven in den USA und GB sowie zahlreiche Dokumente aus österreichischen Archiven boten einen guten Einblick in den Forschungsschwerpunkt. Schwerpunkt dieses Workshops war auch der methodisch-didaktische Zugang zu diesem Thema. ■

Zwischenevaluation des Lehrgangs Bildungs- und Berufsberatung

Die Evaluation des Lehrgangs nimmt einen fixen Bestandteil in der Lehrgangsstruktur ein. Die Lehrgangsleitung beschloss eine interne und externe Evaluation durchzuführen. Am 19. Februar wurde der Lehrgang mit den Teilnehmer/innen evaluiert. Evaluation wird in der Erwachsenenbildung als Instrument der Reflexion, der Standortbestimmung, der Qualitätssicherung und als Steuerungsinstrument gesehen.

Evaluation als Prozess



Evaluiert wurde der Lehrgang mit Methoden der Prozessevaluation. Nach einer kurzen Einführung zum Thema „Evaluation“ malten die TeilnehmerInnen ein Symbol, das den bisherigen Verlauf des Lehrgangs charakterisiert. Anschließend bewerteten die Teilnehmer/innen auf einem Zufriedenheitsbarometer ihre persönliche

Zufriedenheit mit der Entwicklung im Lehrgang. Den Hauptteil im Evaluationsverfahren nahm schließlich die Evaluationsstraße ein. Auf Flipchartbögen wurden die einzelnen Lehrgangsteile, Fragen zur Gruppe, Organisation, Lernorte, die Lehrgangsleitung, Auswahlverfahren, der Theorie-Praxisbezug und die Kommunikationsstruktur abgefragt.

Teilnehmer durchwegs zufrieden

Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen ergaben, dass sie mit dem Aufnahmeverfahren und der Ausschreibung sehr zufrieden waren. Für den nächsten Lehrgang gaben sie der Lehrgangsleitung noch ein paar Tipps. Auch die einzelnen Seminareinheiten wurden durchwegs sehr positiv bewertet.

Auf einer Zufriedenheitsskala von 0 – 100 wurden die Bewertungen durchwegs zwischen 60 und 100% abgegeben. Sehr gut (100%) wurde das Modul Bildungspolitische Rahmenbedingungen II bewertet. Gute Rückmeldungen mit einigen kritischen Zwischentönen erhielt die Lehrgangsleitung. Hier wurde vor allem kritisiert, dass die Lehrgangsleitung mit 5 Personen nicht immer voll aufeinander abgestimmt ist und dass Fehler in der Kommunikation auftreten. Die Stimmung unter den TeilnehmerInnen ist sehr gut und sie freuen sich bereits auf die unmittelbare Umsetzung des Gelernten in die Praxis in Form der Beratungsgespräche.

Sicherung der Qualität

Hinweise für die Verbesserung wurden aufgenommen und dienen der Lehrgangsleitung als Basis für die weitere Planungsarbeit. Geeinigt hat sich die Gruppe auch auf das noch offene Lehrgangsmodul. Von den 20 TeilnehmerInnen, die im Herbst den Lehrgang begonnen haben, ist ein Teilnehmer beruflich bedingt ausgestiegen.

Am Nachmittag gab Frau Dr. Schacherl eine Zusammenfassung von der externen Evaluation. Frau Dr. Schacherl war Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck.

In mehreren Interviewphasen mit den TeilnehmerInnen wird die Entwicklung während des Lehrgangs beobachtet und reflektiert. Regelmäßige Teilevaluationen mit unterschiedlichen Evaluationsmethoden (Fragebögen, Punktbewertungen, Feedback, usw.) runden das Evaluationskonzept ab.

Die Ergebnisse dieser Bewertungen sind für den weiteren Verlauf des Lehrgangs und für die Überarbeitung des Curriculums wichtig. ■



Jugend im Medienzentrum Reutte

Nicht nur die Jugend, sondern auch Junggebliebene fühlen sich im Medienzentrum Reutte sehr wohl.



Im Seminarraum werden Ergebnisse von JungMedia präsentiert

Eine der Aufgaben, die das Medienzentrum sehr gerne übernimmt, ist die Unterstützung von schulischen Projekten mit multimedialer Technik.

Im „spielerischen“ Umgang werden die notwendigen Techniken gelehrt, um im Berufsleben einmal mit Leichtigkeit den Anforderungen der Berufswelt gewachsen zu sein.

Seit Oktober 2003 läuft der JungMedia Lehrgang auf Hochbetrieb. Nach dem ersten Drittel des Lehrgangs, Anfang des Jahres 2004, konnten die MultiMedia Kids bereits sehenswerte Resultate den Eltern und Trainern präsentieren:

„Besonders freut es mich, dass Schüler einer höheren



Schüler der HS Reutte Untermarkt „beamen“ sich in ihrem Modellauto auf den Mars...



... wobei die Landung nicht immer so weich ausfällt

Schule in Reutte das Medienzentrum für ihre Maturaarbeit ausgewählt haben. Multi-Media ist ein kreatives Betätigungsfeld, das natürlich Jugendliche besonders fasziniert“, so der Leiter Martin Köck.

Das „Herz“ des Medienzentrums ist der Seminarraum bzw. die Seminar-tätigkeit

Aus dem Themenkatalog des vergangenen Jahres:

- Schulungen für Landesbedienstete: Präsentation mit Power Point, Office Schulungen, Digitale Fotografie, XP – Office Schulungen u.a.m
- Fortbildungsangebote für LehrerInnen: Digitale Fotografie, Richtig Scannen, Umgang mit digitaler Technik, Video im Unterricht
- Realisierung von Filmprojekten
- Digitale Videoworkshops
- Workshop für Multimedia Girls „Projekt Mut“ – Mädchen und Technik

Nähere Informationen sind erhältlich im Medienzentrum Bezirk Reutte
Bahnhofstr. 15
A-6600 Reutte
Tel.: 05672/6996/5790
Fax: 05672/6996/5795
E-mail: medienzentrum.re@mez.tsn.at

Öffnungszeiten:

**Mo 11-13 Uhr, 14-17 Uhr; Die 14-16 Uhr;
Do 11-13 Uhr und 14-16 Uhr**



„Darf ich mich vorstellen? Ich heiße ANDI MEZ und bin das Maskottchen vom Medienzentrum Tirol. Sehr lange bin ich aber noch nicht auf der Welt, deshalb muss ich noch vieles lernen. Meine Schöpferin ist die CLAUDIA KLEINHEINZ –Kunststudentin in Wien, die vor 2 Jahren den JungMedia-Lehrgang gemacht hat. Sie hat mich gezeichnet und mit dem Animationsprogramm „BLENDER“ (3-D-Animation) wird mir auch noch das Laufen beigebracht!“

Bis bald Euer ANDI!

Menschen im Medienzentrum

Es sind gleich 2 neue Mitarbeiterinnen im Medienzentrum des TBI zu vermelden. **Petra Haschka** ist seit Dezember Leiterin des Medienverleihs, da Katharina Karbon in Mutterschaftskarenz gegangen ist. Frau Karbon hat auf ihre Art den Verleih ruhig und souverän geleitet. Wir lassen sie nur ungern ziehen, obgleich wir uns mit ihr über den Nachwuchs herzlich freuen. Alles Gute in dem neuen Lebensabschnitt, Katharina! Frau Haschka hat sich bereits gut einge-
arbeitet und ist mit viel Elan im Einsatz. Sie ist vorher im Pädagogischen Institut tätig gewesen.

Roswitha Zoller ist seit 1973 im Landesdienst, ging ab 1992 in eine 10-jährige „Kinderpause“. Grund dafür waren 2 Buben – heute im Alter von 8 und 12 Jahren. 2002 nahm sie als typische „Wiedereinsteigerin“ bei der Abt. Raumordnung und Statistik das Berufsleben als Teilzeitbeschäftigte wieder auf. Und seit Jänner 2004 widmet sie sich begeistert ihrem neuen Betätigungsfeld als Projektbetreuerin im

Medienzentrum, wo sie hauptsächlich für JungMedia-Projekte zuständig ist. Diese Ausgabe des MAIL hat sie bereits redaktionell bearbeitet.

Gleich drei MitarbeiterInnen haben die Dienstprüfung im Landesdienst vor kurzem abgeschlossen. Keine Frage, dass sie erfolgreich waren:

Daniela Narr mit Erfolg, **Sonja Praxmarer** mit Erfolg und **Thomas Hutter** mit sehr gutem Erfolg – Gratulation!

Wilfried Primus, 60 Jahre

Seit dem Jahr 1962 beim Land angestellt, arbeitete er anfänglich bei der Landesfilmstelle, später bei der Landesbildstelle und ist heute noch im Medienzentrum voll im Einsatz.

Seit über 25 Jahren ist er Ansprechpartner für die landesweite Schulfilmaktion und kompetenter Berater im Geräteverleih. Darüber hinaus verwaltet er das Filmarchiv und kann auch immer wieder mit guten Tipps im Filmbereich dienen.

Gratulation zum 60er!



Lehrauftrag an der Pädagogische Akademie Innsbruck

Erfreuliche Kooperation zwischen der Pädagogischen Akademie Innsbruck und dem Medienzentrum des Tiroler Bildungsinstituts: Erstmals wird es einen Lehrauftrag geben zum Thema „Praxisorientierte Medienkompetenz“. Studentinnen und Studenten erhalten die Möglichkeit, sich über den praktischen Medieneinsatz in der

Schule ein Bild zu machen. Inhalte sind u. a. die Beschäftigung mit Bildungsmedien für den Unterricht und die Planung von Medienprojekten.

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen wird von den Verantwortlichen als erster Schritt gesehen, dem weitere folgen sollen.

Unsere Neuanschaffungen im Geräteverleih:



Die digitale Video-Camera PANASONIC NV-GS70 EG 3CCD Camcorder

Leica DICOMAR Objectiv
1.7 MegaPixel fotos
10x Optischer zoom, 2.5" LCD monitor, SD Memory Card, Webcam-Funktion, DV/Analog Ein-und Ausgang



DVD-Player: CYBER HOME

Dieses Gerät unterstützt folgende Disk-Formate:

DVD und VCD: Audio- u. Video-Disks
CD-DA und MP3: reine Audio-Disks
auch Photo CDs mit JPEG-Dateien

Verleih: Medienzentrum Innsbruck, Rennweg 1, Zi. 20 bei Herrn Wilfried Primus.

Tel.: 0512/508-4285. Mo. - Do. von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr, am Fr. von 8 bis 12 Uhr.

„Design your dreams“ – JungMedia-Wochenende am Grillhof in Innsbruck

Alexander Pichler, Alexander Kollnig (JungMedia Lienz)

Am vergangenen Freitag und Samstag (5. und 6. März 2004) war es endlich so weit. Das erste gemeinsame JungMedia-Treffen.

Der Grillhof, ein Veranstaltungszentrum des Tiroler Bildungsinstituts am Rande von Innsbruck war Treffpunkt für ca. 30 Multimedia-LehrgangsteilnehmerInnen aus den Bezirken Innsbruck, Lienz und Reutte.

Hauptsächlich Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren arbeiteten seit fünf Monaten an Multimedia Projekten im Rahmen eines Multimedia-Lehrgangs. Dieses Wochenende wurden diese Projektarbeiten, genauer gesagt Homepages präsentiert. Außerdem wurden die Jugendlichen über weitere Ausbildungswege nach dem JungMedia-Kurs ausführlich informiert und beraten.

Information und Beratung aus erster Hand



Jungmedianer am Grillhof

Unter anderem gab uns Julia Schastok, die zur Zeit als Online Redakteurin bei der TT arbeitet, einen Einblick in die wichtigsten Teilbereiche des IT-Kollegs in Innsbruck.

Weiters berichtete Claudia Egger über ihren Ausbildungsweg und

über ihre Arbeit als Marketingmitarbeiterin in der Sparkasse Schwaz.

Bernhard Holzhammer stellte uns die Fachhochschule Salzburg vor.

Präsentation der Homepages

Nächster wichtiger Teil dieser zweitägigen Veranstaltung war das Präsentieren der selbst erstellten Homepages. Dabei wurden die Technik, der Inhalt und die weiteren Vorstellungen der einzelnen Teilnehmer genau erklärt und Informationen untereinander ausgetauscht.

Die HP's sind zum einen Teil sehr künstlerisch gestaltet und mit viel Technik versehen und zum anderen Teil sehr spirituell und schlicht entwickelt worden.

Zwei wichtige Bereiche einer HP bilden die Darstellung und der Inhalt einer Site:

- Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Webpräsenz ist die Idee. Wenn diese feststeht wird ein Konzept

erstellt, wonach die HP gebaut wird.

- Als letztes folgt der Feinschliff und die regelmäßige Wartung darf man dabei auch nicht vergessen.

Im Team Problemlösungen finden

Zwischen den einzelnen Projektpräsentationen wirkten alle Schüler und Trainer bei so genannten Spieleblöcken mit. Präsentation und Spieleblock wechselten sich gegenseitig ab. Hauptziel und Zweck war es, im Team zu arbeiten. Lernen, sich auf jemanden verlassen zu können und Team-Lösungen zu Problemen und Geschicklichkeitsbewerben finden zu lassen. Dadurch sollten Kreativität, Teamgeist, Gedächtnis und Taktik, mit denen man an eine Sache herangeht, geschult werden. Die Gruppe Innsbruck I hatte zwischenzeitlich leichte Probleme bei der Umsetzung der einzelnen Teambewerbe, die jedoch bald wieder auskuriert wurden.



Balance?

Unser Resümee:

Bei diesem JungMedia Wochenende haben wir sicher viel über Teamwork, Vertrauen und Professionalität gelernt.

Das Präsentieren der eigenen Produkte war auch eine Übung zur Verbesserung der eigenen Präsentationskenntnisse.

Weiters lernten wir, wie man durch genauere Vorbereitung Fehler beim Präsentieren von Arbeiten vermeiden kann.



Kooperationsspiel einsetzen.

Als nächstes gemeinsames JungMedia-Treffen ist ein Abschlusswochenende Ende Juni 2004 geplant.

Zum Schluss noch recht herzlichen Dank an Thorsten Behrens, Christian Jünemann, Andreas Klotz und an alle anderen Trainer und Mitwirkenden von JungMedia.



Projekt Bilddatenbank des Landes Tirol

Michael Kern

Nach 1,5 Jahren Vorarbeit, Softwareevaluation, Implementierung und Testphase kann nun das „Projekt Bilddatenbank“ (BDB) in den Echtbetrieb übergeführt werden. Mit der Software Cumulus hat man sich für eine hochwertige Software entschieden. Mit Einführung der BDB werden in der Landesverwaltung mehrere Ziele verfolgt.

• Zukunftsfähige Archivierung hochwertiger Bildbestände

Im Bereich der Landesabteilungen werden immer mehr Fotoaufnahmen zu verschiedensten Zwecken gemacht. Dieser Bestand stellt einen Vermögenswert dar, der mit den Jahren steigen wird. Mit einer BDB wird letztendlich hochwertiges Kulturgut gesichert.

• Synergien durch gemeinsame Speichernutzung und -verwaltung

Große Datenbestände werden zentral gespeichert, beschlagwortet und gesichert. Über geregelten Zugriff (Passwort) kann der User im Intranet auf jenes Bildmaterial zugreifen, dessen Nutzungsrechte beim Land liegen. Jene Bildbestände, die aus rechtlichen Gründen nicht dem gesamten Landesbereich zur Verfügung gestellt werden können, werden von der zuständigen Abteilung intern mit der BDB verwaltet.

Die Einführung eines digitalen Archivs führt zur kalkulierten Kosteneinsparung (z.B. werden Recherchezeiten extrem verkürzt, Ankaufkosten von externen Bildern verringert).

• Bilderpool

In vielen Situationen benötigt man im Landesbereich Fotos – für Presseaussendungen, Dokumentationen, Informationstafeln, Einladungen, Plakate, Webauftritte, etc. Ist ein Original in guter Qualität digitalisiert oder ein Foto bereits digital erstellt, verfügt man über eine Vorlage, die absolut verlustfrei reproduziert werden kann. Einsetzbar ist die Datenbank auch für AutoCad-, Powerpoint- sowie Pdf-Dateien.

• Verwertung des Bildbestandes

Der Bildbestand des Amtes der Tiroler Landesregierung bildet in Summe einen Vermögenswert. In einem nächsten Schritt können zukünftig für kommerzielle Zwecke (Verlage, u.a.) Bildrechte veräußert werden. Weiters kann dieser Bildbestand für nicht-kommerzielle Einrichtungen wie Tirols Schulen kostenlos nutzbar gemacht werden.

• Stabsstelle Medienzentrum

Das Medienzentrum des Tiroler Bildungsinstituts fungiert als Stabsstelle und ist verantwortlich für die Qualitätssicherung des Intranet-Bilderpools. Außerdem werden Schulungsmaßnahmen durchgeführt. Die Datenverarbeitung Tirol übernimmt die technische Betreuung.



Gedanken zur „LAFODO“ 2000 – 2003

Die Landesfotodokumentation ein fotografisches Gesamtkunstwerk

Rupert Larl

Der Ausgangspunkt für das Projekt war die Überlegung, dass es einerseits seit längerem keine systematische visuelle Dokumentation des Landes und seiner Entwicklung mehr gibt, andererseits von historischer Sicht solche Dokumente von hoher Bedeutung sind und aus fotokünstlerischer Sicht jener Teil der Fotogeschichte, der in gezielt dokumentarischer Absicht entstand, zu den faszinierendsten und kontroversiellsten Werken der Fotogeschichte wurde.

Die Anschauung der Welt ist natürlich auch immer Weltanschauung und das Bild des Menschen das Menschenbild.

Medienfotografie: Oft apolitisch, kitschig

Fraglos entstehen jährlich, täglich tausende und aber tausende von Fotografien in diesem Land. Die Masse ist

aber von allerhöchster Redundanz und die Medienfotografien von den Forderungen des Marktes, der Zuspitzung, der prinzipiellen Kritik und einer oft verantwortungslosen Ablehnung des Politischen an sich, allzu oft auch von Kitsch, geprägt.

Werbefotografie: Nur von wirtschaftlicher, nicht von künstlerischer Bedeutung

Werbefotografie dagegen zeichnet ein Bild des Landes, das die Stereotypen der Tourismuskonsumenten bedienen soll, und vor allem das Vorhandensein jener Lebensqualitäten, unter deren Verlust im industrialisierten Europa der Urlaubskonsument leidet, zu belegen. Das ist natürlich ein wirtschaftlich bedeutsamer, historisch und künstlerisch aber irrelevanter Zugang.

Beispielhafte Kooperation

Eine Besonderheit des Projekts ist, dass durch die vorhandenen Ressourcen der Institutionen Medienzentrum und Fotoforum keine zusätzlichen Strukturen notwendig sind. Die tatsächliche fotografische Arbeit leisten Fotografen im Umkreis des Fotoforums und des Medienzentrums unentgeltlich. Ihre oft langjährige Beschäftigung mit dem Medium hat in diesen vier Jahresprojekten qualitätvolle Fotografien in bedeutendem Umfang (in den letzten drei Jahren waren dauernd zwanzig bis dreißig Fotografen involviert) zu den vorgegebenen Themen erbracht. Die Themen sind notwendig, da eine umfassende Dokumentation der Entwicklung eines Landes nicht einmal vorstellbar, schon gar nicht organisierbar ist. Deshalb wurde eine Darstellung anhand von Schlaglichtern, gewissermaßen „ausgewählten Kapiteln“, gewählt.

Einzigartig in Europa

Mir ist kein derartiges Projekt dieser Dimension in Europa bekannt. Wohl gibt es in Frankreich, in England oder in Italien derartige Bestrebungen der nationalen Regierungen. Eine freiwillige Kooperation von Fotografen mit den Landesstellen in unserem Sinne ist aber nur hier entstanden. ■



Fotograf: Martin Strickner



Fotografin: Irene Widmann

Landesfotodokumentation 2003

J. Sieß



Fotografin: Cécilia Lobis-Milan

Bereits zum vierten Mal zeigen das Fotoforum West und das Medienzentrum Arbeiten aus dem gemeinsamen Projekt „Landesfotodokumentation“.

Letztes Jahr beschäftigten sich 25 Fotografinnen und Fotografen aus Nord-, Ost- und Südtirol unter der inhaltlichen Leitung von Rupert Larl mit dem Thema „Blick nach vorn – Blick zurück“. Die Arbeiten der Fotografinnen und Fotografen werden nach Ostern im Fotoforum West und auch im Internet gezeigt.

Blick nach vorne / Blick zurück

Ein dokumentarisches Fotoprojekt
(des FOTOFORUMs & des Medienzentrums Tirol)

Eröffnung: Donnerstag, 15. April 2004 um 18.30 Uhr
Ausstellungsdauer: bis Samstag, 8. Mai 2004

Öffnungszeiten: Di bis Fr 15.00 bis 19.00 Uhr,
Sa 10.00 bis 13.00 Uhr

Ort: Fotoforum West, Adolf-Pichlerplatz 8, Innsbruck ■

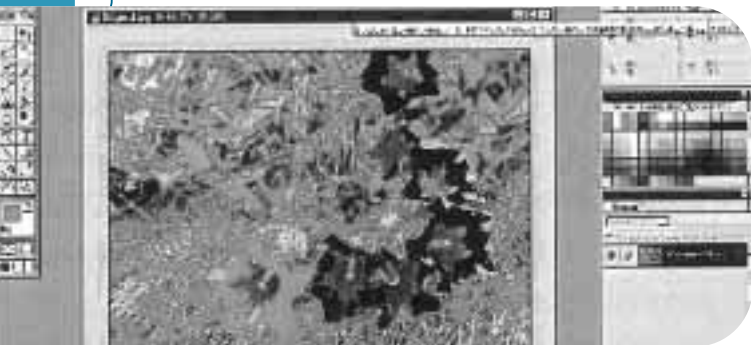
Die digitale Fotografie im Unterricht

Edwin Nemetz

Neue zukunftsweisende Unterrichtsgestaltungsmöglichkeiten im Bereich der Bildnerischen Erziehung aber auch fächerübergreifend zeichnen sich durch den Einsatz moderner Technologien der Informationstechnik und der modernen Medien ab.

Ausgegangen wird von der These, dass durch den Einsatz moderner Technologien im Unterrichtsgegenstand Bildnerische Erziehung sowohl neue Wege in der bildnerischen Gestaltung als auch neue Wege in der Kreativitätsförderung beschritten werden können.

Die unten dargestellten Beispiele wurden im Rahmen eines Intensivprogrammes in Eisenstadt 2002 während eines Workshops unter der Leitung von Edwin Nemetz (Universitätslehrgang Medienpädagogik V Krems) von Studierenden verschiedener europäischer Institutionen als Beispiele für einfache digitale Bildgestaltungen für SchülerInnen in europäischen Pflichtschulen erstellt.



Lumpaziprojekt Schülerfoto Darsteller

Digitale Fotografie als Instrument der Dokumentation von schulischen Projekten:

Ein Beispiel für den Einsatz der digitalen Fotografie im Unterricht stellt eine Projektarbeit der Übungshauptschule der Pädagogischen Akademie Baden dar. Im Rahmen des Projektes „Lumpazivagabundes“ (2003) konnten die SchülerInnen an einem Digitalfotografie-Workshop unter der Leitung von Edwin Nemetz (Universitätslehrgang Medienpädagogik V Krems) teilnehmen. Sowohl während der Projektwoche, als auch bei der Aufführung wurde mit digitalen Fotoapparaten fotografiert und damit alle Aktivitäten rund um das Projekt dokumentiert.

Die kreative Bildbearbeitung und die Anwendung moderner Technologien im Unterricht ist natürlich von einigen Faktoren abhängig:

- Ausstattung der Schule mit geeigneter Hardware und Software für digitale Bildbearbeitung (z.B. Corel-Photo-Paint = ein Teil des Corel-Draw Softwarepaketes, Adobe Photoshop LE = Low Edition – meist ausreichend für den Unterricht.
- entsprechend große Hauptspeicher in den Computern der schulischen EDV-Anlage
- Grundlegendes Wissen der Schüler über das Handling des Betriebssystems: Neue Computerprogramme, die kreatives Gestalten digitaler Bildvorlagen ermöglichen, sind kein Hindernis für die SchülerInnen, wenn sie über entsprechende Grundkenntnisse verfügen.
- ein großes Maß an eigener Kreativität der SchülerInnen
- gute Ausbildung der Lehrkräfte: Nur entsprechend gut ausgebildete LehrerInnen können die Motivation und Begeisterung der SchülerInnen für die digitale Welt der kreativen Gestaltungsmöglichkeiten wecken! ■

Quelle: Auszug aus dem Artikel von Edwin Nemetz in der Fachzeitschrift „TEL&CAL“ 1/04 (Zeitschrift für neue Lernkulturen). Kontaktadressen: k.peters@aon.at oder e.nemetz@kabsi.at

Schulfilm- und Gewinnaktion

2003/04 „look and win“

Wie schon im letzten Mail angekündigt, gibt es heuer erstmals zur Schulfilmaktion ein Gewinnspiel.

Hauptgewinn ist eine Klassenfahrt zu den Bavaria-Filmstudios nach München. Daneben können noch Kinobesuche in namhaften Innsbrucker Kinos gewonnen werden.

Was wird geboten?

Für Sonder- und Volksschulen wird der Film „Spirit – der wilde Mustang“ – ein Animationsfilm gezeigt. Zum Inhalt: Auf bezau-bernde Art wird die spannende Geschichte eines jungen, unge-zähmten Mustangs und seine Reise durch die unendlichen Prä-rien des Wilden Westens erzählt. Auf seinem abenteuerlichen Weg entdeckt Spirit die atemberaubende Schönheit seiner Hei-mat und trifft seine erste große Liebe...

Für Hauptschulen, Höhere Schulen und Polytechnischen Schulen wird der Film: „Es gibt nur einen Jimmy Grumble“ angeboten: Im tristen Umfeld der englischen Industriestadt Manchester lebt der 15-jährige Jimmy Grumble mit seiner Mutter Donna. Wie die meisten Jungs in Manchester träumt Jimmy von einer Karriere als Fußballspieler. Aber sobald er den Platz betritt, verlässt ihn sein Selbstvertrauen. Auch sonst ist er der typische Loser...

Wie kann man gewinnen?

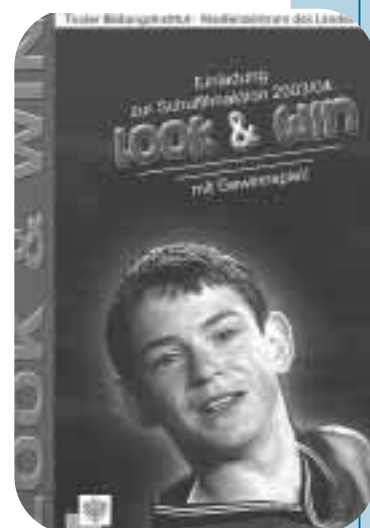
Beim Film „SPIRIT“ – „Der wilde Mu-stang“ sollen die Schüler in Teamarbeit Fotos in der richtigen Reihenfolge auf den mitgelieferten Bildbogen aufkleben, während beim Film „Es gibt nur einen Jimmy Grumble“ inhaltliche Fehler anzu-streichen und Namen zuzuordnen sind.

Die richtigen Lösungen sind bitte zu sen-den an das:

TBI-Medienzentrum des Landes Tirol
Rennweg 1 – Hofburg, 6021 Innsbruck
Einsendeschluss ist der 4. Juni 2004.

Filmaufarbeitungsvorschläge zu diesen Filmen liegen für Lehrer-Innen vor. Die Kosten für die Filmvorführung an der Schule oder einem anderen Ort (Saalmieten werden vom Medienzentrum nicht übernommen) betragen Euro 1,80 pro Kind (Mindestan-zahl von SchülerInnen ist zu beachten).

Terminisierung: (Wunschtermine bitte melden): Wilfried Primus,
Medienzentrum Innsbruck, Tel.: 0512/508-4285,
E-Mail: w.primus@tirol.gv.at



Film zum 50. Geburtstag

Eine Produktion des Medienzentrums für die ARGE Österreichischer Bildungshäuser

Franz Jenewein

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah ... Getreu diesem Spruch arbeitet derzeit Josef Sieß und Peter Schindl, beide Medienpädagogen des TBI-Medienzentrums, an einem Film zum 50. Geburtstag der ARGE.

Noch im März werden die Filmaufnahmen in sechs verschiede-nen Bildungshäusern – quer durch Österreich – abgeschlossen. Bildungshäuser sind Lernorte mit Atmosphäre. Bildungshäuser zeichnet im Unterschied zu Seminarhotels aus, dass sie ein eige-nes Bildungsprogramm anbieten. Darüber hinaus bieten sie ein qualitätsvolles Dienstleistungspaket für kooperative Veranstal-tungen und Gastkurse an.

Präsentiert wird der Film anlässlich der 50. Jahrfeier der ARGE im Bundesinstitut St. Wolfgang in Strobl. Das Drehbuch, die Um-sicht bei den Filmaufnahmen, die professionelle Kameraführung und der gekonnte Filmschnitt sind Garanten für das Filmprojekt und wir sind schon auf das Ergebnis gespannt.



MAIL

„Erinnern und erzählen ...“

Eine Nachlese zur Seniorenbildungswoche

„Advent am Grillhof“ im Dezember 2003

Margret Lechner

Würde man seine Geschichte nicht immer ab und zu neu erzählen, hätte man bald überhaupt keine Vergangenheit mehr!

Alle Jahre wieder ... findet als ein fixer Baustein des Grillhofangebots für Senioren/innen eine „Adventwoche am Grillhof“ speziell für diese Zielgruppe statt.

Dieser Zeitabschnitt des Jahreskreises braucht oft keine lenkenden Anstrengungen um die Gedanken nach innen zu kehren und über manches nachzudenken, was lebens- und persönlichkeitsbestimmend war und nun bereits der Vergangenheit angehört. „Biografiearbeit ist Erinnerungsarbeit“ stand am Eingangstor zu dieser sehr geglückten Adventwoche und Geruchs- und Geschmackserinnerungen versetzten manche/n der über 32 TeilnehmerInnen in die Weihnachten der Kindertage. Vor allem die schwierigen Weihnachten, Weihnachten, wo Menschen nach langer Trennung sich in der Familie wieder eingefunden hatten (nach dem Krieg), oder Weihnachten, die so ärmlich waren an irdischen Gütern, dass der wärmende Ofen und der Baum mit einigen brennenden Kerzen zu einem großen Ereignis wurden.



LR Mitterer (2. v. r.) begrüßt die TeilnehmerInnen

Heinz Blaumeiser als Sozialwissenschaftler hat mit seiner großen Erfahrung in Biografiearbeit die TeilnehmerInnen zum Erzählen animiert. Gleichzeitig war es für einige der TeilnehmerInnen ein Anstoß die eigene Lebensgeschichte für die Nachkommen niederzuschreiben. „Damit sie sich vorstellen können, (Originalton einer Oma) mit wie wenig ich schon glücklich war!“

Dennoch hat Heinz Blaumeiser deutlich darauf hingewiesen, dass „gute Erinnerungsarbeit“ zu leisten auch einiger geistiger Anstrengungen bedarf, um sich vom unverbindlichen „G'schichtln-Erzählen“ abzuheben. In der folgenden Zusammenfassung fokussiert Heinz Blaumeiser, worum es ihm dabei geht:

Was bringt lebensgeschichtliches Erinnern und Erzählen?

Verständnis

Heutige Lebens- und Denkweisen - die von anderen, aber auch

die eigenen - erscheinen in einem neuen Licht, wenn die lebensgeschichtlichen Hintergründe deutlicher werden. Das gilt durchaus nicht nur für ältere Menschen, sondern auch für jüngere, die ja oft nur in einem sehr begrenzten Kreis ihre konkreten Lebensverhältnisse und Erlebnisse erzählen und reflektieren können.

Wertschätzung

Sobald Lebensgeschichten in der hier dargestellten Ernsthaftigkeit und Verbindlichkeit erzählt werden können, erfahren die Erzähler in der Zuwendung und ungeteilten Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer auf ganz selbstverständliche Weise Achtung und Anerkennung.

Wohlfühlen und Entlastung

Erinnerndes Erzählen tut einfach gut! Bei angenehmen oder sogar glückhaften Erinnerungen leuchtet das unmittelbar ein. Vor allem in einer vertrauensvollen Gesprächsrunde kann es aber auch geradezu 'heilsam' sein, sich einmal an leidvolle Erfahrungen 'heranzuerzählen'. Selbst das 'einsame' Niederschreiben belastender Erinnerungen hat schon vielen geholfen, etwas mehr Distanz zu gewinnen - was Schwarz-auf-Weiß da steht, kann auch im übertragenen Sinn leichter 'in die Schublade gesteckt' werden.

In Gruppen erleben viele Erzähler, dass manche ihrer Erfahrungen keineswegs das Einzelschicksal eines Außenseiters sind, sondern dass andere durchaus vergleichbare Erfahrungen machen mußten. Zugleich wird oft schlagartig bewusst, daß hinter mancher bösen Geschichte gar nicht die 'Schuld' bestimmter Personen steht, sondern die allgemeinen Verhältnisse der jeweiligen Zeit, von denen auch viele andere geprägt wurden.

Das Wohlfühl beim lebensgeschichtlichen Erzählen erwächst zumeist aus der aufmerksamen Zuwendung der Hörer und ihren verständigen Reaktionen. Viele erleben auch angenehm überrascht, was sie da alles von sich selbst zu erzählen haben und wie leicht ihnen das fällt. Interessanterweise kann sogar bei sehr leidvollen Erinnerungen und tränenreichen Erzählungen das Erinnern und Erzählen selbst sehr beglückend erlebt werden: Das Weinen wird dann von der Freude an der lebendigen Situation im Jetzt überstrahlt, die das Leidvolle als Vergangenes hinter sich lässt.

Gedächtnis

Je älter wir werden, desto mehr profitieren wir von den Qualitäten unseres Langzeitgedächtnisses. Dieses wird durch lebensgeschichtliches Erinnern in einer besonders 'ganzheitlichen' Weise trainiert, und so können Menschen, die ihre Erlebnisse durch erinnerndes Erzählen immer wieder auffrischen, auch im höchsten Alter bis in ihre frühe Kindheit zurück Düfte 'riechen', Lieblings Speisen 'schmecken', Lieder und Musik 'hören' etc., selbst wenn diese Sinne inzwischen beeinträchtigt sind. ➤

Geschichte

Erzählte Lebenserinnerungen sind der Stoff, der aus bloßem Bücherwissen um 'die Geschichte' ein tiefes, persönliches Verstehen der eigenen Vor-Geschichte erwachsen lässt: Sie umgeben gleichsam das magere Gerippe angelesener Einzelfakten mit dem Fleisch des vollen Lebens, mit seinen gelebten Zusammenhängen, emotionalen Bedeutsamkeiten, alltäglichen Details etc.

Ältere Menschen können mit ihren lebensgeschichtlichen Erfahrungen den jüngeren verständlicher machen, dass es über die Vergangenheit unterschiedliche Ansichten gibt, und womöglich sogar eine Vorstellung davon vermitteln, wie sie selbst damals gelebt und gedacht hätten. Ältere können so aber auch versuchen, Traditionen und Wissen weiterzugeben, die ihnen verloren zu gehen scheinen.

Lebensgeschichtliches Erzählen eröffnet den Beteiligten ein reiches 'Material' für das Vergleichen unterschiedlichster Erfahrungen und ihrer Hintergründe. Dadurch können sich neuartige Rückblicke auf die geschichtliche Vergangenheit und das persönliche Gewordensein ergeben, in besonders gelungenen Fällen sogar späte Einsichten in eigene Verstrickungen mit den dunklen Episoden der österreichischen Geschichte.

Generationen-Verhältnis

Das persönliche und das geschichtliche Verstehen aus dem le-

bensgeschichtlichen Erinnern heraus ist vor allem für das Verhältnis der Generationen eine Ressource, die noch viel zu wenig genutzt wird. Erfahrungsgemäß fällt das lebensgeschichtliche Gespräch auch leichter zwischen Nicht-Verwandten, die nicht vorbelastet sind durch 'alte Familiengeschichten'.

Das verlangt neue Formen der Begegnung und des Austauschs, die heute vielfach in der Form von Projekten verwirklicht werden. Dabei gilt es unter anderem zu berücksichtigen, dass auch Jüngere ihre Geschichte haben, und so sind es nicht nur die Jüngeren, die das lebensgeschichtliche Erzählen, Nachfragen und Zuhören lernen müssen.

Mit weiteren Bausteinen, wie auch der Frage „Wie Sorge ich für das Alter (rechtlich) vor?“ ist der Bogen in die Gegenwart gespannt worden. Der Referent Univ.-Ass. Dr. Michael Ganner hat dazu eine äußerst umfangreiche Darstellung geboten.

Abschließend ist festzustellen, dass Kreativität, Innovation, Zukunftsvorsorge und auch das traditionelle und stimmungsvolle „Kemmt´s lei eina in die Stub´n“ mit dem Volksmusikpädagogen Bruno Öttl diesen Tagen einen seelenwärmenden Wert gab. „Für mich war es schon wie Weihnachten“, sagte eine Teilnehmerin zum Abschied.

Die nächste Seminarwoche für Senioren findet vom **21. bis 25. Juni 2004 im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof** statt.

Bildungskalender Grillhof

1.) 5. Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang

(Abschluss Ende September 2004) Die TeilnehmerInnen müssen dabei eine EB-Veranstaltung planen, durchführen, nachbereiten, dokumentieren und präsentieren.

2.) Tiroler Gemeindeakademie

2.1.) 3. Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen

Die Gemeinden als Keimzelle in der öffentlichen Verwaltung stehen vor einer Reihe neuer Herausforderungen. In den Aufgabengebieten der Gemeinden steigen die Anforderungen an die Gemeindebediensteten. Die einmal erfahrene Ausbildung muss, um den immer komplexer werdenden Aufgaben Schritt halten, erneuert und aufgebessert werden

Zielsetzung: Das Leitziel dieses Führungskräftelehrgangs besteht in der Entwicklung professioneller Handlungskompetenz als Führungskraft in der Gemeinde.

Abschluss des 3. Führungskräftelehrgangs mit der Präsentation

der Fallstudienarbeiten am 26. Mai 2004 mit LR Anna Hosp. Der 4. Führungskräftelehrgang wird am 15. September 2004 gestartet.

2.2.) Lehrgang für Kassiere/ Kassierinnen in der Gemeinde

Das Kassawesen in der Gemeindeverwaltung ist eine wichtige Schaltstelle. Im Rahmen des Lehrgangs werden in Theorie und Praxis Fachinhalte vermittelt. Seminarinhalte sind: Grundlagen des Rechnungswesens, Mittelfristige Finanzplanung, Vergabewesen, Kredit & Leasing, Finanzausgleich, VRV, Kontierung, Beilagen zum Rechnungsabschluss, Steuerfragen und Gemeindeabgaben. Der Lehrgang wird in Kooperation mit dem Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Gemeindeangelegenheiten durchgeführt.

Start des Lehrgangs: 19. April 2004

2.3.) 2. Zertifikatslehrgang zum/zur LA 21 ProzessbegleiterIn

Derzeit nehmen 8 TeilnehmerInnen am Lehrgang zum/zur zertifizierten LA 21 ProzessbegleiterIn teil. Gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeiten die ➤

ProzessbegleiterInnen Gegenwartsbilder, Zukunftspotentiale und Zukunftsbilder unter den Aspekten der Wertschöpfung, der sozialen Ausgewogenheit und der Ressourcenvorsorge. Der Abschluss dieses Lehrgangs erfolgt mit der Präsentation der Praxisarbeiten im Juni 2004.

2.4.) Gemeindeseminar: Erstellen von Sachverständigengutachten

Die TeilnehmerInnen lernen in diesem Seminar Gutachten zu erstellen, die den Anforderungen der Auftraggeber (Behörden) und der Verwaltungsgerichtsbarkeit genügen. Daneben sollen sich die Sachverständigen von Schäden (Haftungsansprüche) schützen lernen, die sich durch unpräzise oder unzulässige Beweisthemen ergeben können.

Referent: Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Wachter

Teilnahmegebühr: € 87,50 incl. Seminarunterlagen, Mittagessen und Pausengetränke

Termin: Dienstag, 4. Mai 2004, 09.00 - 17.00 Uhr

3.) Lehrgang für Bildungs- und Berufsberatung

In Kooperation mit anderen Veranstaltern des EQUAL-Projekts Bildungswegweiser „tu-was.com“.

4.) Lehrgang zum/zur zertifizierten QualitätsmanagerIn in der Bildungsarbeit

In Kooperation mit der Unternehmensberatung Hafelekar, Bildungsagentur Tirol und Bildungshaus St. Georg in Sarns.

5.) Kommunikationsseminare und Lehr- und Lerntraining:

Nonverbale Führungstechniken I

Inhalt: „LehrerInnen und MitarbeiterInnen in der Bildungs- und Kulturarbeit sind Saisonarbeiter, deren Zungen lange vor allen anderen Teilen ihres Körpers müde und aufgebraucht werden!“ (Michael Grinder)

Wir reden und reden und reden ...und sehr oft werden wir frustriert und haben das Gefühl, dass unsere Schüler einfach nicht zuhören oder unsere verbalen Anweisungen nicht „ernst nehmen“ wobei bewiesen ist, dass mehr als 82 % der Lehrerkommunikation im Klassenzimmer nonverbal ist.

Teil I des Seminars hat als Schwerpunkt die Einführung in nonverbale Kommunikationstechniken sowie die Arbeit mit Schülern, Eltern, Kollegen, etc..

Termine: 23. - 24. April 2004

Referentin: Pearl Nitsche, Kommunikationstrainerin und Lehrerin

Nonverbale Führungstechniken II

Aufbauend auf das Seminar NV I liegt der Schwerpunkt für die-

ses Seminar in der Arbeit mit der Gruppe. Unter Anwendung von NLP und Suggestopädie, wie auch Elemente des multi-modalen Unterrichts, werden handfeste nonverbale Werkzeuge zur Gestaltung der vier Abschnitte des Unterrichtes gezeigt:

- Aufmerksamkeit der Schüler/innen gewinnen
- Das Management des Unterrichtes selbst
- Übergänge von einer Tätigkeit zur anderen reibungslos und ruhiger gestalten
- Das Verhalten des Lehrers/der Lehrerin während der Stillarbeitsphasen

Termine: 25. - 26. April 2004

Referentin: Pearl Nitsche, Kommunikationstrainerin und Lehrerin

Nonverbale Unterrichtstechniken III

Inhalt: Lehrer/innen fragen sich öfters, was sie tun können, damit die Kinder besser lernen und sie aber andererseits das „Burn-Out“ Syndrom vermeiden können. Die Antwort liegt in uns und in unseren Schülern.

Themen, die unter anderem behandelt werden sind:

Die Entdeckung unserer eigenen Ressourcen und die unserer Schüler/innen

Wie man diese Ressourcen dann aufrufen kann, wann sie gebraucht werden durch: Entspannungsübungen, Visualisierungsübungen, Einsatz von Metaphern und Geschichten usw..

Termin: 14. - 15. Mai 2004

Referentin: Pearl Nitsche, Kommunikationstrainerin und Lehrerin

6.) Universitätslehrgang für Frieden, Entwicklung, Sicherheit und Internationale Konflikttransformation

Dieser Lehrgang wurde nach den Bologna-Richtlinien der EU entworfen, bietet angehenden FriedensarbeiterInnen einen weltweit anerkannten „Master`s Degree“ und garantiert durch die interuniversitären Kooperationsverträge höchsten internationalen Standard. Der Lehrgang findet vom 2. August bis Ende September im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof mit praktischen Trainingseinheiten am Nativ-Spirit Camp in Pfunds, an der Landesfeuerwehrschule in Telfs und an der Hermann Gmeiner-Akademie statt. Derzeit haben sich StudentInnen aus 20 Ländern und vier Kontinenten angemeldet. Referieren werden prominente Lehrende wie Ekkehard Krippendorf, Peter Waldmann, Annette Weber, Norman Lewis, Chris Corrin, Anton Pelinka u.a..

Wissenschaftliche Leitung:

Univ. Prof. DDr. Wolfgang Dietrich

Information und Anmeldung: www.tirol.gv.at/peacestudies

Information/Anmeldung:

Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, Grillhofweg 100, 6080 Vill,
Tel. 0512/3838-0,
E-Mail: office@grillhof.at

Bildungskalender

Medienzentrum Innsbruck

Die digitale Fotografie – Grundkurs mit Rupert Larl

In diesem Einstiegskurs sollen die TeilnehmerInnen auf einfache Art und Weise den Werdegang eines digitalen Bildes verstehen lernen, einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung in Adobe Photoshop gewinnen und die Bilddaten für den Ausdruck optimieren.

Termine: 8. und 9. Mai

Sa 12 – 18 Uhr, So 8 – 14 Uhr (12 Unterrichtsstunden)

Ort: Innsbruck, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

Preis: € 167,- (Erwachsene)
 € 131,- (Jugendliche bis 19 J.)
 € 95,- (JungMedia-Clubmitglieder)

Digitale Bildrestaurierung und Retusche mit Rupert Larl

Digitale Bildbearbeitung bietet eine Anzahl neuer Möglichkeiten und Arbeitsweisen zur Pflege von privaten und öffentlichen Bildbeständen.

In diesem Kurs lernen Sie fachgerechtes Scannen, Optimieren der Bilddaten, Bildretuschen, Archivierung und Aufbereitung für die Präsentation.

Termine: 22. und 23. Mai

Sa 12 – 18 Uhr, So 8 – 14 Uhr (12 Unterrichtsstunden)

Ort: Innsbruck, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

Preis: € 167,- (Erwachsene)
 € 131,- (Jugendliche bis 19 J.)
 € 95,- (JungMedia-Clubmitglieder)

Seminar für Gemeindebedienstete Grafisches Basiswissen: Gestaltung von Foldern und Plakaten

Die bürgernahe Verwaltung hat die Information der Bürger als zentrale Aufgabe. Diese Information setzt häufig schriftliche Produkte ein: Info-Folder, Einladungen zu Veranstaltungen, Plakate etc. Alles ist schnell machbar, sogar Textprogramme bieten die Möglichkeit, einfache Einladungen, Folder, Plakate etc. zu gestalten. Aber man merkt es bald: Sobald das Werk aus dem Drucker kommt, stellt sich das Gefühl ein, dass man damit nicht

wirklich zufrieden ist. Grafisches Grundwissen ist Voraussetzung, wenn man solche Produkte selber erstellt oder für Druckaufträge verantwortlich ist.

Inhalt: Grafisches Grundwissen (Layout, Schrift, Farbe, Bilder, ...), Einfache Gestaltung am PC, Einsatz von Grafiken und Fotos, Aufbereitung von Datenmaterial für Druckereien, Selber drucken, Grundlagen Scannen

Veranstalter: Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum

Ort: JungMedia Lienz, Volkshaus (bfi), 9900 Lienz

Termin: Mittwoch, 12. Mai, 09.00 - 16.30

Referent: Thorsten Behrens

Kosten: 52 €

Information und Anmeldung:

TBI - Medienzentrum

Rennweg 1

6021 Innsbruck

0512/508-4293

jungmedia@tirol.gv.at

Grundkurs „Kreatives Fotografieren“

Die beiden bekannten Tiroler Naturfotografen Alessandra Sarti & Reinhard Hölzl veranstalten im Mai 2004 wieder ihren beliebten Fotokurs „Kreatives Fotografieren“ für Einsteiger und leicht Fortgeschrittene.

Neben Theorie in Form vonameratechnik und Bildgestaltung vermitteln die beiden Fotografen auch praktische Aspekte im Kurs.

10. 05. 2004: 19.00 - 22.00 Uhrameratechnik

13. 05. 2004: 19.00 - 22.00 Uhr Bildgestaltung

15. 05. 2004: Praxis

27. 05. 2004: 19.00 - 22.00 Uhr Nachbesprechung der im Praxisteil gemachten Bilder

3 Kursabende inklusive einem Tag Praxis kosten 190.- Euro.

Anmeldung und Informationen:

DIE NATURFOTOGRafen, Dr. Alessandra Sarti & Reinhard Hölzl, Gilmstraße 53a, A-6130 Schwaz,
 0043/(0)5242/65629 oder 0043/(0)664/1437188

E-mail: office@die-naturfotografen.com

Homepage: www.die-naturfotografen.com



dvd – aktion 04

medienzentrum

LehrerInnen haben mit der DVD ein ausgezeichnetes Medium für den Unterricht in der Hand. Sie stellt Filmmaterial sowie Bilder, Grafiken, Fachwörterdefinitionen, Arbeitsblätter zur Verfügung, d.h. alles, was man für einen mediengestützten Unterricht benötigt. Die Bild- und Tonqualität der Filme ist hervorragend und wird durch wiederholtes Abspielen nicht beeinträchtigt. Die didaktisch wertvolle, zielgenaue Menüführung ist hervorzuheben. Die DVD erweitert die Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung enorm. Es sind keinerlei technische Grundkenntnisse notwendig.



Lehrerfortbildung:

In allen Medienzentren finden Fortbildungen statt (Dauer: 2 Stunden). Diese können im Bildungspass vermerkt werden. Jedem Medienzentrum stehen drei DVD Medienpakete (1 Player mit 3 DVDs) zur Verfügung: Wer die DVD Fortbildung besucht hat, kann sich am **Aktionsprogramm** beteiligen, d.h. das DVD-Medienpaket 3 Wochen kostenlos entleihen.

Fortbildungsprogramm:

- Beispiel einer für den Unterricht konzipierten Multimedia-DVD
- Methodischer Einsatz im Unterricht
- Technisches Knowhow

Bitte anmelden:

Imst	16:00 - 18:00 Uhr	☐ 28. April	☐ 26. Mai	☐ 16. Juni
Innsbruck	14:30 - 16:30 Uhr	☐ 20. April	☐ 18. Mai	☐ 14. Juni
Kitzbühel	14:30 - 16:00 Uhr	☐ 14. April	☐ 12. Mai	☐ 16. Juni
Kufstein	14:00 - 16:00 Uhr	☐ 14. April	☐ 12. Mai	☐ 16. Juni
Landeck	17:00 - 19:00 Uhr	☐ 20. April	☐ 12. Mai	☐ 16. Juni
Lienz	15:00 - 17:00 Uhr	☐ 19. April	☐ 10. Mai	☐ 24. Mai
Reutte	15:00 - 17:00 Uhr	☐ 19. April	☐ 24. Mai	☐ 14. Juni
Schwarz	15:00 - 17:00 Uhr	☐ 15. April	☐ 13. Mai	☐ 17. Juni

Lehrperson:

Schule:

medienzentrum
 Tiroler Bildungsinstitut
 Rennweg 1, 6021 Innsbruck
 Tel.: 0512/508 4292
 Fax: 0512/508 4295